

Auf Stroh und individuelle Wärme bauen

Mit seinem EPU geht der Ingenieur Gerhard Ritter aus Andelsbuch seinen eigenen Weg. Einen sinnhaften, wie er es empfindet, noch dazu. Er berät zu klimafreundlichem Heizen und Energieoptimierung. Kunden sind vorwiegend Kommunen und Unternehmen.

Gerhard Ritter hat am Gymnasium in Egg maturiert und danach das Kolleg für Maschinenbau in Graz absolviert. Nach der Ausbildung war er einige Jahre als Konstrukteur in verschiedenen Firmen tätig. Allerdings haben ihn schon immer die Themen Bauen und Energie interessiert, und so wurde er Energieberater und Haustechnikplaner. Seit 1993 berät Ritter daher selbständig Unternehmen und Kommunen zum Thema Energieoptimierung, was aktuell natürlich sehr gefragt ist. Seine Erfahrung aus vielen Beratungen und Begutachtungen: „Man kann auch aus der bestehenden Haustechnik viel herausholen.“ Gerade bei erneuerbaren Energieerzeugern müssten viele Aspekte berücksichtigt werden. Zum Beispiel seien viele Wärmepumpen und Heizkessel zu groß dimensioniert, so dass sie sich ständig ein- und wieder ausschalten. „Damit ist ihr Wirkungsgrad geringer, was aber oft mit vertretbarem Aufwand optimiert werden kann“, meint der Ingenieur. Normen geben oftmals Werte vor, die man hinterfragen müsse. Je nachdem sei es möglich und sinnvoll, sich in Abstimmung mit dem Kunden außerhalb dieser Normen zu bewegen.

Energieeinsparungen. Nach wie vor sei er ein Freund von thermischen Solaranlagen, stellt der 57-Jährige klar. Gleichzeitig ist seine Erfahrung: „Je weniger Energie ein Gebäude verbraucht, desto unwichtiger wird es, mit welchem Energieträger es beheizt wird.“ Mit einer besseren Dämmung der Außenflächen steige auch die Behaglichkeit in den Räumen.

Gerhard Ritter (2. v. l.) und das Team des Unternehmens Ekarus, das ein Programm für Ressourcenmanagement entwickelt hat.

Erfolgsgeschichten

Heute mit: Energieberater Gerhard Ritter

Von Miriam Jaeneke
neue-redaktion@neue.at

Schwerpunkthemen, die in seinen Beratungen Berücksichtigung finden, sind technische Optimierungen von Anlagen, mögliche Energieeinsparungen sowie Schulungen von Fachkräften und Nutzern und Nutzerinnen von Gebäuden. Gut angenommen wurden die persönlichen Beratungen in zahlreichen Kindergärten, die er zusammen mit dem Energieinstitut Vorarlberg durchgeführt hat. Ritter fühlt sich wohl mit unkonventionellen Projekten und stellt sich gerne neuen Herausforderungen. „Ich verlasse gerne ausgetretene Pfade“, sagt er schmunzelnd. Und ernster: „Mit meiner Arbeit habe ich das Gefühl, dass ich etwas bewirken kann.“

Lehm und Stroh. Beim Bau des eigenen Bürogebäudes in Andelsbuch setzte er auf ökologische Bauweise. So entstand das erste mit Stroh gedämmte Haus in Vorarlberg. Ein Sichtfenster im oberen Stock ermöglicht es, das Stroh anzufassen und sich selbst davon zu überzeugen, dass sich hinter der Wand tatsächlich die goldgelben Ballen stapeln. Vieles hat er während der Bauphase recherchiert, gelernt und erfahren. Manches würde er deshalb heute anders machen. So wäre es für ihn heute denkbar, das Stroh direkt mit Lehm zu verputzen. Aber Bauen mit Stroh, Lehm und Holz? Ja, auf jeden Fall! Wegen des sehr angenehmen Raumklimas würde er auf jeden Fall wieder viele Wände mit Lehm verputzen. Auch die „runden Ecken“ verleihen den Räumen ein besonderes Flair. Der Bau wurde mit viel Eigenleistung errichtet, daher dauerte es zwei Jahre, bis Ritter sein neues Büro bezog. 2007 wurde das Projekt mit dem Mitwelt- und Solarpreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet.

Denkwerkstatt Hittisau. Ein anderes Beispiel für Ritters unkonventionelle Arbeitsweise ist die Beratung, Simulation und Planung der Haustechnik für die Denkwerkstatt Hittisau von Architekt Georg Bechter. Das Bürogebäude, in dem Leuchten gefertigt werden, wird mit einer Solaranlage und Wärmepumpe beheizt. Als Energiespeicher dient die Jauchegrube des ehemaligen Stallgebäudes mit einem Durchmesser von sechs Metern und gut drei Metern Höhe. Aus ökologischen Gründen wurde der Wärmetauscher für die Wärmepumpe auf einer Holz- statt Edelstahlkonstruktion aufgebaut. Der Speicher wird mit der Solaranlage an der Südfassade aufgeheizt. Im Winter wird die für die Beheizung erforderliche Wärme aus dem Speicher entzogen, wodurch ein Teil des Wassers vereist. Durch diese Vereisung steht ausreichend Energie zur Verfügung, um das Gebäude den ganzen Winter zu heizen. Im Sommer dient das Eis zur Kühlung und schmilzt dadurch wieder. „Solche Projekte sind nur mit innovativen Bauherren mög-

lich“, schwärmt Ritter. Für das ökologische Gebäude erhielten Bechter und Ritter 2021 den Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit.

Geschäftsführer. Energiebuchhaltung ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit von Gerhard Ritter. Bei der vor wenigen Wochen gegründeten Ekarus GmbH ist er daher neben seinem EPU auch als Geschäftsführer tätig. Die Ekarus GmbH hat die Online-Software EnergyControl entwickelt, ein Programm für Ressourcenmanagement. Das ist zum Beispiel für Kommunen interessant, deren Energiekosten momentan durch die Decke gehen. EnergyControl gibt Aufschluss darüber, wo man ansetzen kann, um effektiv zu sparen. Durch Energiemonitoring können üblicherweise zehn bis 15 Prozent der Energiekosten eingespart werden, ist seine Erfahrung. Ein Ergebnis, das den Aufwand lohnt.

Weitere Infos unter:
www.epu.wko.at



Für das Bürogebäude von Architekt Georg Bechter wurde ein Eispeicher errichtet.



Gerhard Ritter dämmte sein Bürogebäude mit Stroh, das hinter dem Fenster zu sehen ist.



Ingenieurbüro
Ingenieurbüro
Gerhard Ritter

Bübel 740
6866 Andelsbuch

Telefon: 0664-8234148

E-Mail: tb@740.at

Weitere Informationen
finden sich online auf
der Webseite unter
www.740.at



WKV 48x40